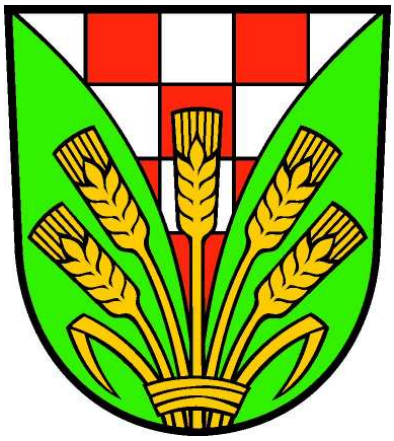
1945 und 1946

in Ahrensfelde

(OT)



Gemeinde Ahrensfelde

Ortsteil Ahrensfelde

geschrieben von : Paul Plume, Chronist des OT.

Stand 01.12.2016

0. Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Leser ,

im Mai 2007 klingelte bei mir das Telefon und die damalige Sekretärin des Amtes Ahrensfelde-Blumberg informierte mich, dass die alten Amtsakten des heutigen Ortsteiles Ahrensfelde in die Kellerräume der alten Bürgermeisterei, Dorfstraße ….(das Haus wurde abgerissen, es stand auf dem heutigen Feuerwehrgelände an der Südflanke) verlagert worden seien. Ich könne mir das ja mal ansehen.
Dort fand ich „Chronistenschätze“, nämlich einen umfangreichen Bestand an Original-Akten und Dokumenten, ja sogar die noch erhaltene Flurkarte Ahrensfeldes von 1846 – handgezeichnet und vielfach ergänzt – und vieles Andere.
Die erste Sichtung und Auflistung ergab Dokumente seit 1945 ff. unterschiedlichster Inhalte. Da die angefragten Museen an diesem fast kompletten und insofern einmaligen Bestand kein Interesse zeigten, musste aus räumlichen Gründen alles auf das Wesentliche reduziert werden und konnte dann am sicheren Ort verwahrt werden.
Die Stahltüren des alten Kellers, auf denen sich noch Bleistift-Kritzeleien sowjetischer Soldaten befanden (sie hatten hier wohl nach geringfügigen Vergehen im Karzer gesessen…), schlossen sich und „unsere Geschichte(n)“ war(en) nach Aktenlage gerettet.

Im Jahr 2016, auf den Monat November genau, nehme ich nach nunmehr 70 Jahren die Kartei der Hofkarten (Bauernhöfe) von 1945/46 in die Hand. 2015 hatten wir ja des 8. Mai – Tag der Befreiung 1945 – gedacht. Was war parallel passiert ?
Und, wie es dem Chronisten so gehen mag, nachdem ich alles daten-erfasst hatte, kam unter dem Stapel eine weitere Kartei vom August 1945 zum Vorschein, diesmal alle Bauernhöfe und alle Siedlerstellen mit mehr als 1.000 m2 Grundstücksgröße, also weiter daten-erfassen !

Nun kann ich berichten und Vergleiche beider Datensätze ziehen.

Eine Wertung aus heutiger Sicht muss weit zurück treten, weil „wir“ als Verantwortliche nicht dabei waren. Adjektive und spätere Deutungen, Familiennamen usw. passen nicht zum Thema. Vieles haben ja die Familien und Menschen auch ganz individuell und verschieden erlebt. Manche Stimme ist später übertönt worden. Dennoch lasse ich einzelne Original-Berichte zitatweise zu Worte kommen.
Versetzen wir uns also per Statistik in diese Zeit, in der das drohende Brummen der Bomber endlich verstummt ist, in den Spuren der Panzerketten auf den Feldern noch das Wasser steht, die bange Frage nach der Heimkehr des Mannes oder Sohnes noch die Nacht zerreißt und morgens dennoch das Pflichtgefühl in den Stall zu den wenigen verbliebenen Tieren treibt, dann die Feld- und Gartenarbeit, dann die Gerätepflege und dann todmüde ins Bett sinken und morgen wieder „…es muss doch weiter gehen …“

Also doch Wertung ? Ja, die emotionale und individuelle Sicht des Berichterstatters und Lesers auf unsere Mütter und Väter, Großmütter und Großväter erscheint mir zulässig.

So ist auch die Gliederung angelegt, sie stellt entgegen der Karteigliederung, als erstes die Menschen dar, folgt dann aber der damaligen Systematik.

Hinzuweisen ist noch auf entdeckte Ungenauigkeiten der Statistik, wenige Schreibfehler und eine gewisse Unvollständigkeit der statistischen Masse (Nicht alle Familien/Grundstücke wurden erfasst !) . Gleichwohl kann die relativ große statistische Masse als Quelle typischer Situations-Darstellungen verwendet werden. Dabei kommen jedoch nicht alle Details zum

Druck, weil das Berichtsvolumen zu groß wird. Die „Akten“ bleiben wohl verwahrt und können auf Nachfrage gerne eingesehen werden.

Gerne , und mit Genehmigung greife ich auf die Statistik meines Mehrower Kollegen, Herrn Benedikt Eckelt, zu den deutschen Kriegsopfern (Ahrensfelde) des II. WK zu.

1. Die Systematik der Statistik vom August 1945

Es liegen 107 Statistik-Blätter DIN A 5 Hochformat vor.
Die Sortierung folgt dem Alphabet der Familiennahmen von A bis Z.
Bestimmend war das Erfassungs-Kriterium „Grundstücke in Ahrensfelde größer 1.000 m2“.
Demzufolge ergibt sich eine Fakten-Unterscheidung (nach Größe) für

- ➔ Siedler- (Kleingarten-) Grundstücke (in den Siedlungen)
- ➔ Bäuerliche Betriebe (Dorfstraße und Mehrower Straße) und Gartenbaubetriebe

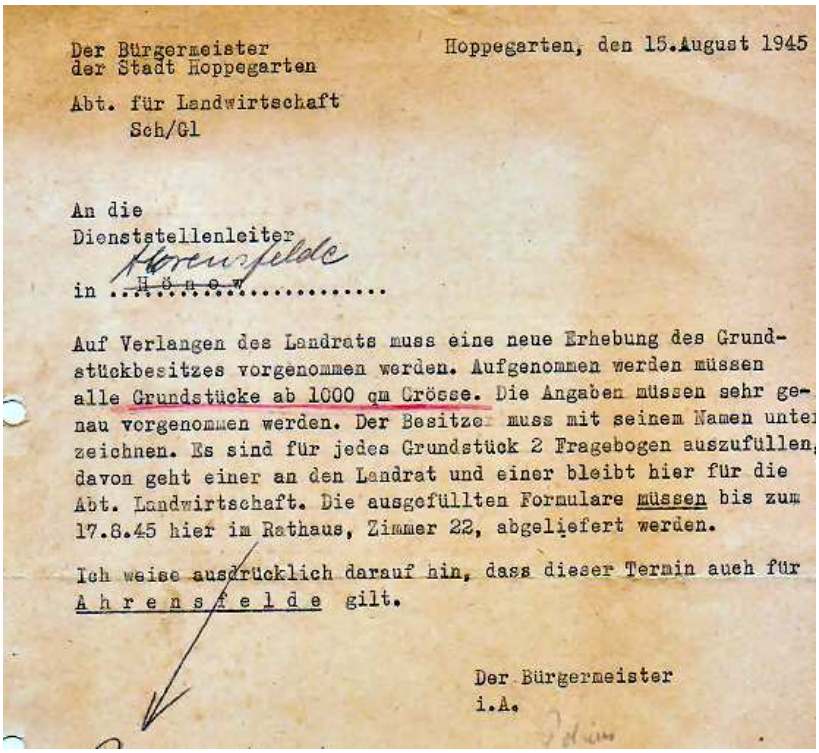
Die daraus weiter folgende Differenzierung ergibt sich aus der

- ➔ Präsenzzeit der Eigentümer : Siedler erst im 20. Jahrhundert
- ➔ und Bauernfamilien : z.T. weit in die Geschichte zurück.

Sodann differenziert sich der Eigentumsbestand nach Tierbestand

- ➔ Siedler haben nur Kleintiere
- ➔ Bauern haben (noch) Pferde und Kühe (und Kleintiere)

Zudem :
- ➔ Siedler haben wenige Hand-Garten-Geräte
- ➔ Bauern haben (noch) Acker-Geräte und Landmaschinen



Der Bürgermeister
der Stadt Hoppegarten

Abt. für Landwirtschaft
Sch/Gl

Hoppegarten, den 15.August 1945

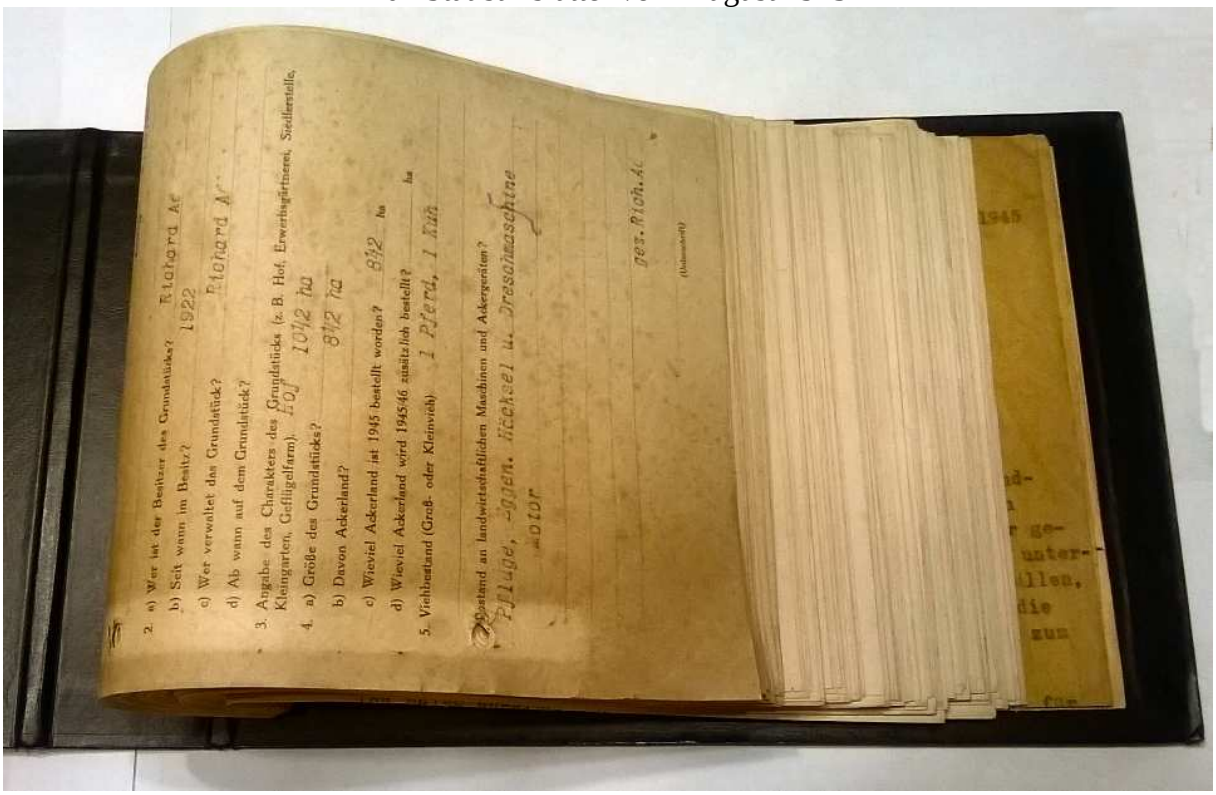
An die
Dienststellenleiter
in ~~Hönow~~ Ahrensfelde

Auf Verlangen des Landrats muss eine neue Erhebung des Grundstückbesitzes vorgenommen werden. Aufgenommen werden müssen alle Grundstücke ab 1000 qm Grösse. Die Angaben müssen sehr genau vorgenommen werden. Der Besitzer muss mit seinem Namen unterzeichnen. Es sind für jedes Grundstück 2 Fragebogen auszufüllen, davon geht einer an den Landrat und einer bleibt hier für die Abt. Landwirtschaft. Die ausgefüllten Formulare müssen bis zum 17.8.45 hier im Rathaus, Zimmer 22, abgeliefert werden.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass dieser Termin auch für A h r e n s f e l d e gilt.

Der Bürgermeister
i.A.

107 Statistikblätter vom August 1945



Bilder:

Einzel-Statistikblatt Bäuerlicher Betrieb

Ortsteil: Ahrensfelde Bezirk Nr. Straße: Dorfstr. Nr. 54

1. Welche Familienangehörige befinden sich ständig auf dem Grundstück?

Zuname:	Vorname:	Alter:
A	Georg	73
A	Anna	66
M.	Erich	10
M.	Hildetraut	7

2. a) Wer ist der Besitzer des Grundstücks? Georg A
b) Seit wann im Besitz? 1898
c) Wer verwaltet das Grundstück? Georg A
d) Ab wann auf dem Grundstück? stets
3. Angabe des Charakters des Grundstücks (z. B. Hof, Erwerbsgärtnerei, Siedlerstelle, Kleingarten, Geflügelfarm). Landwirtschaft
4. a) Größe des Grundstücks? 25 ha
b) Davon Ackerland? 22 ha
c) Wieviel Ackerland ist 1945 bestellt worden? 20 ha
d) Wieviel Ackerland wird 1945/46 zusätzlich bestellt? ha
5. Viehbestand (Groß- oder Kleinvieh) 3 Pferde, 1 Kuh
2 Kaninchen

Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräten?
1 Selbstbinder, 1 Kart-Legemasch. Pflüge, 6 Egge
4 Drillmaschinen(Häcksel) Dreschmaschine
2 eisenbereifte Wagen

gez. Georg A

(Unterschrift)

Einzel-Statistikblatt Siedler

Ortsteil: Ahrensfelde Bezirk Nr. Straße: 51 Nr. 13

1. Welche Familienangehörige befinden sich ständig auf dem Grundstück?

Zuname:	Vorname:	Alt
S.	Ernst	51
"	Dorit	10
B	Ernst	39

2. a) Wer ist der Besitzer des Grundstücks? W.u.M. S
b) Seit wann im Besitz? 1928
c) Wer verwaltet das Grundstück? W. S. u. Ehefrau
d) Ab wann auf dem Grundstück? 1930
3. Angabe des Charakters des Grundstücks (z. B. Hof, Erwerbsgärtnerei, Siedlerstel Kleingarten, Geflügelfarm).
4. a) Größe des Grundstücks? 1865 Strassenland 60 m
b) Davon Ackerland? 1250 gehen ab
c) Wieviel Ackerland ist 1945 bestellt worden? 1250 qm ha
d) Wieviel Ackerland wird 1945/46 zusätzlich bestellt? 1250 qm ha
5. Viehbestand (Groß- oder Kleinvieh) 1 Karnickel
6. Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräten?
keine

gez. Frau Martha S.

2. Die Systematik der Statistik vom November 1945 , „Hofkarten“

Es liegen **33** Hofkarten DIN A 5 Hochformat mit je 8 Seiten doppelt vor.
Die Sortierung folgt dem Alphabet der Familiennahmen von A bis Z.
Allermeist wurden die Jahre 1945 und 1946 erfasst. Zu 1947 fehlen die Eintragungen.
Bestimmend war das Erfassungs-Kriterium „Bäuerlicher Betrieb“
Mit den Menschen (Reihenfolge geändert Plume), Flächen, Tieren, Maschinen wurde umfassend der Zustand der Anbauflächen, das Wetter 1945 und daraus folgend

die Ertragslage erfasst.

Demzufolge ergibt sich als Fakten-Unterscheidung die Größe der Betriebe (Anbauflächen).

Während die Statistikblätter vom August 1945 nur aus der Vorderseite (sh. Bilder) besteht, haben die Hofkarten 8 Seiten, deren inhaltliche Gliederung sich wie folgt darstellt
(Auf die Darstellung der Leerspalten 1947 wurde verzichtet) :

Seite 1 , unten S. 2 und →S. 3 + 4

Seite 1

Kenn-Nr.						
Hofkarte (33 Stück)						
Gemeinde Ahrensfelde	Bezirk :	Hoppegarten		Kreis:	Bernau	
Eigentümer/Pächter:						
Letzter Einheitswert 19 …..		RM	für insgesamt ha			
Einreihungswert je ha landwirtschaftliche Fläche RM						
Bewirtschaftete Fläche:	1945		1946		1947	
	ha	ar	ha	ar	ha	ar
Ackerland						
Hausgarten						
Wiesen u Weiden *Rieselwiesen*						
Korbweiden *Rieselland*						
Landw. Nutzfläche insgesamt:						
Forsten/Holzungen						
Weinberge						
Oed- und Unland						
Wasserflächen (Fischteiche, Seen)						
Sonstiges (Wege, Hofraum, Gebäude usw.)						
Gesamtfläche des Betriebes						
davon zugepachtet: Ackerland						
" " Wiesen u. Weiden						
" " Sonstiges						
verpacht. Flächen : Ackerland						
" " Wies. u. Weid.						
" " Sonstiges						

Best.-Nr. L 1. Hofkarte. — Vordr.-Abt. E. Grüner, Buchdruckerei, Berlin SO 36, Oranienstr. 185.

Seite 2

Gebäude:	1945	1946
Wohngebäude:		
Viehstallung *f. Pferde, Rindvieh,Schweine*		
Scheunen:		
Obstbäume		
a) tragend		
b) nicht tragend:		
Gärfutterbehälter (Anzahl u. cbm)		
a) für Grünfutter		
b)für Kartoffeln		
Ausgebaute Dungstätten in qm		
Ausgebaute Jauchegruben in cbm		
Zuckerrüben-Grundlieferrecht dz		

Wasserversorgung: *) Handpumpe — eigene Kraftanlage — • Leitungsnetz —

Lichtanschluß: *) ja — nein

Viehbestand Stückzahl :	1945	1946
Pferde : Stichtag :		
unter ein Jahr alt (Fohlen)		
1 Jahr bis unter 3 Jahre		
3 Jahre bis unter 14 Jahre		
14 Jahre und älter		
Pferde insgesamt :		
darunter Zuchtstuten:		

*) Nichtzutreffendes streichen.

Seite 3

Rindvieh	1945	1946
Kälber, Jungvieh unter 1 Jahr		
davon Bullenkälber		
Jungvieh, 1 bis unter 2 Jahre		
Zuchtbullen		
Zugochsen		
Schlacht- und Masttiere, 2 Jahre und älter		
Tragende Färsen, 2 Jahre und älter		
Kühe nur zur Milchgewinnung		
Kühe zur Milchgewinnung und Arbeit		
Rindvieh insgesamt:		
Schafe		
Unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer)		
Schafböcke		
Hammel		
Mutterschafe		
Schafe insgesamt :		
Schweine		
Ferkel unter 8 Wochen		
Jungschweine, 8 Wochen bis unter $^1/_2$ Jahr		
Zuchteber		
Zuchtsauen		
Mastschweine, $^1/_2$ Jahr und älter		
Schweine insgesamt:		

Seite 4

	1945	1946
Ziegen insgesamt:		
Geflügel:		
Hühner		
Enten		
Gänse		
Trut- und Perlhühner		
Bienenvölker		

Milcherzeugung	1945	1946
Durchschn. Milchertrag /Kuh+Jahr kg		
Milcherzeugung insgesamt kg		
Milchablieferung insgesamt kg		
Wolle-Ertrag		
je Schaf und Jahr kg		
insgesamt im Jahre kg		
Eierablieferung insg. im Jahre Stck.		
Schlachtviehablieferung Stck.		
Rindvieh insgesamt im Jahre dz		
Schafe Stck.		
dz		
Schweine		
dz		
Stck.		

Betriebseig. Maschinen	1945		1946	
	Zahl /	Leist.	Zahl /	Leist.
Schlepper { Diesel dav.gummib.				
{ Holzgas				
Elektromotoren				
Verbrennungsmotoren				
Lokomobilen				
Lastkraftwagen				

Seite 5 und Seite 6 →

Seite 5

	1945 Zahl /	Leist.	1946 Zahl /	Leist.
Ackerwagen eisenbereifte				
gummibereifte				
Dreschmaschinen				
Drillmaschinen *Pferde*				
Düngerstreuer				
Hackmasch., Vielfachgeräte				
Grasmäher				
Heuwender				
Getreidemähmasch.(Ableger)				
Silohäcksler				
Pferdebinder				
Zapfwellenbinder				
Heu- und Strohgebläse				
Höhenförd. Greifer				
Strohpressen				
Saatgutbereiter				
Kartoffelroder				
Futterdämpfer				
Melkmaschine				
Schrotmühle				
Waschmaschine				
Pflüge				
Eggen				
Kultur- u. Häufelpflug				

Technische Nebenbetriebe:

Art	Leistungs-Fähigkeit	Erzeugnis	verarbeitet in dz 1945	1946

Anbauflächen Erträge in dz

Seite 6

	1945 ha ar		1946 ha ar		1947 ha 1 ar		1945 insges.	jeha	1946 insges.	jeha	1947 insges.
Getreide :											
Sommerroggen											
Winterweizen											
Sommerweizen											
Wintergerste											
Sommergerste											
Hafer											
Menggetreide											
Körnermais											
zusammen:											
Hülsenfrücht zum Reifen											
Speiseerbsen, Bohnen, Linsen											
Gemenge, Futtererbsen, Wicken											
Serradella											
Süßlupinen											
Bitterlupinen											
Sonstige Hülsenfrüchte											
zusammen:											
Hackfrüchte:											
Spätkartoffeln											
Frühkartoffeln											
Zuckerrüben											
Futterrüben											
Futtermöhren											
Sonst.Hackfrüchte											
zusammen:											

	1945 ha	ar	1946 ha	ar	1947 ha	ar	Erträge dz je ha 1945 je ha insges.	1946 je ha insges.	1947 je ha insges.
Feldgemüse:									
Zwiebel, Spinat	2	25					20	67,5	
Rosenkohl									
Rotkraut, Rosenkohl									
zusammen :	2	25					30	67,5	
Handelgewächse:									
Raps u. Rübsen	–	–					–	–	
Flachs (Lein)	–	–					–	–	
Mohn	–	–					–	–	
	–	–					–	–	
zusammen:	–	–					–	–	
Futterpflanzen: Klee in Reinsaat									
Kleegras	–	–					–	–	
Luzerne	–	–					–	–	
zusammen:	–	–					–	–	
Gründüngung a. Hauptfrucht :	–	–					–	–	
Brache:	–	25					–	–	
Deputatland:	–	–					–	–	
Gesamtackerland:	–	175					–	–	
Sommerzwischenfruchtbau	–	–					–	–	
Winterzwischenfruchtbau	–	–					–	–	
zusammen:	–	–					–	–	
Zwischenfruchtbau in v. H. des Ackerlandes	–	–					–	–	

Witterungsverhältnisse: fast normal

Unwetterschäden: keine

Viehseuchen: keine

Kriegsschäden

Hier einmal ein ausgefülltes Musterblatt Seite 7 ….

Familien- und Betriebsangehörige

	1945			1946			1947		
1. Familienangehörige: (einzeln angeben, insbes. Anzahl u. Alter der Söhne, Töchter, sonst. Familienangeh.)	Ehefrau 1 Kinder 3								
2. Im Betriebe arbeiten Ständig Beschäftigte:	männlich unter 18 Jahre	männlich 18 Jhr.u. darüber	weibl.	männlich unter 18 Jahre	männlich 18 Jhr.u. darüber	weibl.	männlich unter 18 Jahre	männlich 18 Jhr.u. darüber	weibl.
Betriebsleiter	–	1	–						
Familieneigene Arbeitskräfte	1	–	–						
Aufsichtskräfte,Rechngsfhr.usw.	–	–	–						
Gutshandwerker, Viehpfleger	–	–	–						
Deputatarbeiter, Freiarbeiter	–	1	–						
Sonstige familienfremde Arbeitskräfte einschl. Knechte und Mägde	–	–	–						
zusammen:	1	2	–						
Nicht ständig Beschäftigte: a) Zahl	–	–	4						
b) Arbeitstage *)	–	–	15						

Zahl der betriebseigenen Werkwohnungen: 1945 – 1946 – 1947 –

*) Gesamtzahl der von den nicht ständigen Arbeitskräften geleisteten Arbeitstage

und Seite 8

3. Die Daten und der Vergleich der Statistken vom August und November 1945

An dieser Stelle schauen wir auf die Daten der beiden Statistiken.
Dabei geht es wegen der Masse von Daten nicht um alle Datailangaben, hier kann nur auf Beispiele zurück gegriffen werden. Ebenso sind die Familiennamen der Beteiligten nicht genannt.
Es kommt also zu einer Verdichtung der Massendaten. Daraus werden sich Strukturen ergeben.
Insbesondere bei der Statistik vom August 1945 liegen viele Quelldaten betreffend die Höfe und die Siedlerstellen vor, gleichwohl nicht alle für die Siedlerstellen, da nur die Grundstücke damals erfasst wurden, die > 1.000 m2 waren. Bei den Höfen ist die Erfassungslage naturgemäß hoch.

Insofern kann man durchaus von einer repräsentativen Datenmenge ausgehen. Geschätzt liegt sie bei den Siedlergrundstücken bei etwa 70 % aller Grundstücke und Bewohner (Siedler) und bei den Höfen bei ca. 95 % aller Höfe und deren Bewohner. Die anwesenden Menschen waren aber durchaus nicht nur die Eigentümer-Familien, sondern auch aufgenommene Verwandte und Mitmenschen aus dem zerbombten Berlin und erste Flüchtlinge.

3.1 Die Menschen in der Statistik

Hier folgen wir der Systematik vom August 1945 , die schon am Anfang über die Menschen berichtet (auf den Hofkarten werden sie erst auf der letzten Seite 8 aufgeführt).

Wer „lebte noch“ in Ahrensfelde im August 1945 ?

	Mädchen + Frauen	Jungen + Männer
Gesamtsumme erfasste Personenzahl	**212**	**143**
355	**%**	**%**
	59,7	**40,3**

Die Ungleichheit im Vergleich Frauen/Männer ergibt sich bei den Männern aus der Abwesenheit aus Kriegsgründen : Gefallene, Verchollene, Kriegsgefangene und auf der Heimkehr Befindliche.

Von den 355 Personen liegen für 307 Personen Altersangaben vor, das sind 86,8 % .

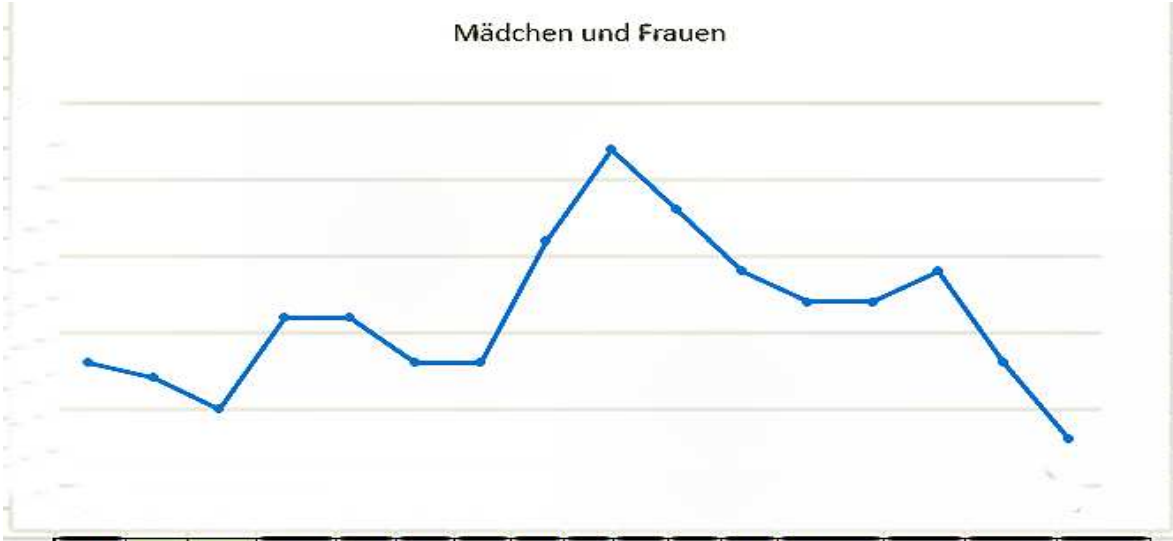
Insofern eignet sich die Anzahl von 307 Personen durchaus, um sich einen Eindruck von den Verhältnissen zu machen :

Die Verteilung im „Lebensbaum“ nach dem Alter für

Mädchen und Frauen

Jungen und Männer

ergibt je 5er Altersblock :



< 5 J	< 10 J	< 15 j	< 20 J	< 25 J	< 30 J	< 35 J	< 40 J	< 45 J	< 50 J	< 55 J	< 60 J	< 65 J	< 70 J	< 75 J	< 80 J	
8	7	5	11	11	8	8	16	22	18	14	12	12	14	8	3	177

< 5 J	< 10 J	< 15 j	< 20 J	< 25 J	< 30 J	< 35 J	< 40 J	< 45 J	< 50 J	< 55 J	< 60 J	< 65 J	< 70 J	< 75 J	< 80 J	
6	10	15	13	1	2	0	3	9	17	10	10	14	12	7	1	130
																307

Deutlich ist hier neben der wesentlich geringeren Anzahl der Männer (130) gegenüber den Frauen (177) auch die erkennbare „Abwesenheit“ von Männern im Soldaten-Alter von

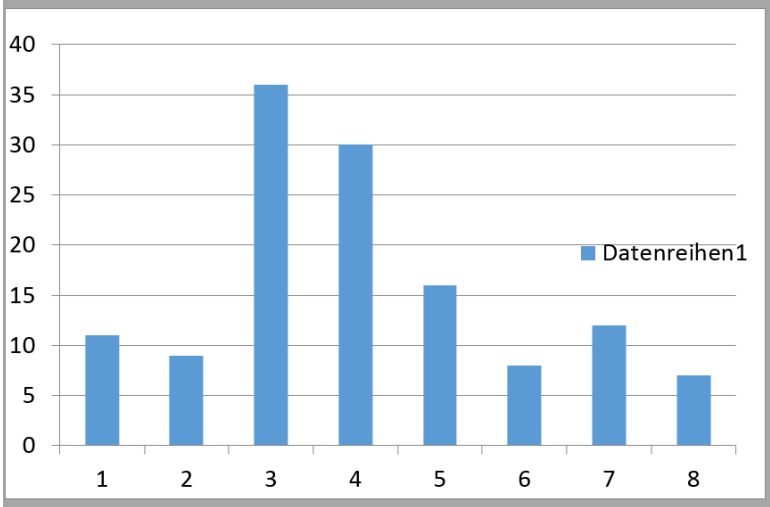
z. B. < 25 J = 1 Mann , < 30 J = 2 Männer , < 35 J = 0 , < 40 J = 3 Männer.

Viel zu spät/später wird es in einem Anti-Kriegslied heißen :

„Sag mir, wo die Männer sind, wo sind sie geblieben … ?“

Kriegstote II WK Ahrensfelde Frauen und Männer nach Altersgruppen
Q : Chronikmappe Die dunkelsten Zeiten …

1946 1.795



	Zahl d. Opfer
Alter unbek.	45
Kinder 1 - 12	**11**
13- 17	**9**
18-29	**36**
31 - 39	**30**
40 - 49	**16**
50-59	**8**
60-69	**12**
70 - 80	**7**
Alter unbek.	4
	178

Alter 1-12 13-17 18-29 31-39 40-49 50-59 60-69 70-80

Rechnet man zu den damals erfassten 355 Personen die Zahl aller Kriegstoten aus Ahrensfelde dazu, ergeben sich 355 Lebende + 178 Tote = 533 Mitmenschen per 1945.

Das ergibt im Vergleich zu 1939 (Kriegsbeginn) = 1.889 gezählten Einwohnern einen %-Satz für 1945 von ca. 24 % .
Dabei gab es deutlich mehr Frauen insbesondere in den „Soldaten-Jahrgängen“ , die Männer waren gefallen (Teilmenge von 178 Kriegstoten) oder noch in Gefangenschaft.

Wo aber waren die ca. 76 % , also ca. 1.350 Mitbürger (aus 1.889 – 533) , geblieben ?
Selbst wenn man in der Erhebung vom August 1945 nur eine Teilmenge der tatsächlich Anwesenden erkennt, so muss man annehmen „ … dass ca. die Hälfte der Bewohner von 1939 vor den Gräueln der Bombardements im nahen Berlin und der anrückenden Roten Armee geflüchtet waren. (1946 waren dann schon wieder 1.795 Menschen anwesend incl. Flüchtlinge.)

Wirtschaftlich gesehen standen 1945 als Produktivkraft „Menschen“ nur „die Hälfte“ zur Verfügung. Das waren vornehmlich die Frauen unter Mitwirkung der größeren Kinder und älteren Männer.
Da die Produktion im Wesentlichen auf den Bauerhöfen stattfand, musste also die Frühjahrsbestellung/- Aussaat im März/April 1945 unter Kriegsbedingungen geleistet werden.

Hierbei ist zu beachten, dass bis zum Tag der Befreiung auch französische und polnische **Kriegsgefangene** den Höfen zugeteilt wurden. Sie waren in Dubicks Gasthof des Nachts untergebracht und wurden in der Frühe zur Arbeit eingeteilt. Über eine schlechte Behandlung auf den Bauernhöfen ist nichts bekannt. Seitens der Siedler gab es für die Gefangenen verdeckte Hilfe. Als unmittelbar nach Kriegsende ein Großbauer ins Lager nach Sachsenhausen gebracht werden sollte, widersprach ein ehemaliger polnischer Gefangener dem Abtransport und holte den Bauern im Beisein der Rotarmisten von der LKW-Ladefläche.

In den Hofkarten Nov.1945, Bl. 8 sind dann „Nicht ständig Beschäftigte“ ausgewiesen (männlich < 18 J / > 18 J und weiblich nach Zahl und Arbeitstagen. Es ist zu vermuten, dass es sich um Erntehelfer handelte, die aus den Siedlungen und Berlin kommend Interesse an Natural-Lohn hatten.

Die Produktion in den Siedlergärten erfolgte allermeist nur für den Eigenbedarf, sodass „fehlende“ Mitmenschen auch nicht ernährt werden mussten. Gleichwohl fanden auf den Grundstücken auch Berliner Bekannte, die ausgebombt worden waren, eine Unterkunft – oft nur notdürftig.

Beachtlich ist die im besten Sinne konservative Einstellung der Bauern-Rest-Familien, die unter widrigsten Bedingungen und in Trauer oder quälender Ungewissheit um ihre Männer auf die Felder gingen und die Saat ausbrachten.

Hinzu kommt die grauenvolle Erkenntnis, dass der vom Deutschen Reich angezettelte Krieg per Kapitulation verloren ist und weiter im Osten die eigenen Leute dabei waren, als „verbrannte Erde“ zurück blieb und viele Millionen Menschen „durch uns“ ermordet worden waren … (Man muss davon ausgehen, dass die Fronturlauber während der letzten Kriegsjahre im Kreise der Erwachsenen in der Heimat durchaus davon berichtet haben.)

Hier bestimmten die verlorene Unschuld und die Angst vor den Siegern die Albträume des Nachts.

Zunehmend wurde zudem deutlich, welches unendliche Leid, welche Verluste und welche Qualen das Deutsche Reich seinen Nachbarn zugefügt hatte. Der sowjetische Soldatenfriedhof in Ahrensfelde (Lindenberger Straße) mahnt an diese Gefallenen Mitmenschen.

1945/46 trat zudem Typhus in Ahrensfelde auf. (Q: Erinnerungen des damaligen BM)

3.2 Die Bodenflächen der Siedler und der bäuerlichen Betriebe (Nov. 1945)

Die Überschrift nennt als Erstes **<u>die Siedler,</u>** weil sich dieser Punkt statistisch schnell darstellen lässt :

Im August 1945 wurden Grundstücke > 1.000 m2 erfasst. Dies entsprach durchaus der ungefähren Größe der meisten Siedlergrundstücke (Parzellierung ab 1928). Die kleineren Grundstücke, die es in der Tat gab (um ca. 700 – 800 m2), wurden also nicht erfasst.
Angebaut und geerntet wurde für den begrenzten Eigenbedarf. Dazu kam Kleinvieh.
Die Siedler gingen in der Regel ihrem Beruf mit Einkommen in Berlin nach.
Die Grundstücke befanden sich allermeist im Grundbuch-Eigentum der Siedler.

Die **<u>Bauerhöfe</u>** in der Dorfstraße und der Mehrower Straße sowie auf dem Gelände der Stadtsynode (Lindenberger Str. „Alte Gärtnerei“) waren Erzeugerbetriebe mit Viehhaltung. Zugleich lebten die bäuerlichen Familien ausschließlich von den Erträgen und vom Verkauf (Geld-Einkommen) der Produkte.
Für die Versorgung der Bevölkerung kamen also hauptsächlich die Bauernhöfe auf. Verluste bei dieser Produktion bedeuteten Versorgungs-Engpässe in Größenordnungen.

Die Grundstücke befanden sich im Grundbuch-Eigentum der Bauern oft schon seit langer Zeit. Es ist jedoch auch Pacht und Verpachtung ein erheblicher Summand bei den Flächen.

Die Darstellung folgt der Statistik vom August 1945 jedoch **führt als Vergleichs-Index die Hofkarten-Nummer vom November 1945.**
Deutliche Veränderungen in der November-Statistik werden ausgewiesen.

Es ergibt sich folgende Ahrensfelder Struktur :

- ➔ Große Höfe
- ➔ Mittlere und kleine Höfe
- ➔ Gartenbau-Betriebe

Die Flächen werden mit Daten im Wesentlichen untergliedert in :
Größe des Bauernhofes = Hoffläche + Ackerflächen + Wiesen + Sonstiges.

Hier im Text wird nur die Gesamt-Größe (Spalte 4 a) des Bauernhofes betrachtet.
(Untergliedernde Einzelheiten können den Einzelakten entnommen werden.)

Sh. Datei *.XLS Erstellt November 2016
„1945 08 18 Erfassung Grundstücke grösser 1000 m2 Arbeitskopie nur Hofkarten Anwesen“

Hof – Karte Nr.	1. Welche Familienangehörigen befinden sich ständig auf dem Grdstück?		Ortsteil Ahrensfelde	b)Seit wann im Besitz?	d) Ab wann auf dem Grdstück	3. Angabe des Charakters des Grundstücks z.B. Hof	Erwerbs-gärtnerei	4.a) Größe d Grundstücks ha	ar	b)Davon Ackerland? ha	ar	c)Wieviel Ackerland ist 1945 bestellt worden? ha	ar
	Zuname:	Vorname:	Straße:										
1	A 1	Georg	Dorfstr.	1898	stets			25,0		22		20	
		Anna											
		Erich											
		Hildetraut											
2	A 2	Richard	Dorfstr.	1922		1		10,5		8,5		8,5	
		Ida											
		Edith											
		Anny											
3	B 1	Richard	Dorfstr.	1925	1925		Gemüse	15,0		15		15	
		Elfreide											
		Horst											
		Jürgen											
		Wolfgang											
4	B 2	Albert	Dorfstr.	1475	1909 01	Bauernhof		30,0		25 ha		25 ha	
		Else											
5	F	August	Dorfstr.	1846	1846	1	m Schlach	15,0	3/4	12,75 - 1,5		10,25	
		Anna								= 11,25			
		Dr. Wilhelm											
		Hans-Joachim											
		Edith											
6	G 1	Gustav	Dorfstr.	1941	1941	Gemüseanbau			1 1/2 Morgen		1 172	Garten	
		Berta											
		Wally											
7	G 2	Richard	Dorfstr.	1925		0,5		15		13		11	
		Frieda											zus. 2
9	H 1	Richard	Dorfstr.	1925		Hof			60 Morgen		56 M	11 ha	
10	J 1	Walter	Dorfstr.	1945 01	1926 01	Landw. +		7,29		1,75			1,8
		Marta		seit dem		Feldgemüse							
		Hannelore		Tod									
		Dieter		d. Vaters									
		Gertrud											
		Elvira											
11	J 2	Fritz	Dorfstr.	1927	Eltern	Hof		10 ha		9 ha			9 ha
		Herta			1800								
		Joachim											
13	J 3	Georg	Dorfstr.	1905	1905	Gemüsegärtnerei		3 1/4 ha		2 3/4 ha		2 3/4 ha	2 3/4
		Auguste											
16	L	Otto	Dorfstr.	1919 08		Landwirtschaft		6		5,75		5,7 + 5,5	
		Anna											
17	M 1	Rudolf	Dorfstr.	1908	1908	Hof		8 1/2 ha		8 1/2 ha		8 1/4 ha	
		Paula										+16 3/4 gepachtet	
		Margarete											
		Brigitte											
		Helga											
	K 1	Renate											
		Betty											

Auf dieser und der Folgeseite sind also nach Größe von 33 Hofkarten ausgewiesen :

- ➔ 4 Höfe mit > 20 ha (25 ha, 30 ha , 20 ha , 20 ha)
- ➔ 3 Höfe mit ca. 15 ha (15 ha, 15 ha , 14,74 ha)
- ➔ 2 Höfe mit ca 10 ha (10,5 ha, 10 ha)
- ➔ 24 Höfe von < 10 ha (½ ha bis 8 ½ ha)

1946 wurden 32 ha enteignet und aufgeteilt : 11 ha an 2 Landarbeiter und Landlose
21 ha an 9 Landarme

Ziel : „...die kleinen Bauern erhielten davon so viel Land, daß sie mit ihrem bisherigen Besitz zusammen 5 ha hatten...“ (Bericht BM über 1945...)

Die Enteignung des Bauern A. erfolgte nach seinem Tod. Es wurde juristisch nach 1989 korrigiert.

18	M 2	Marie	Dorfstr.	1937	1919	Hof		20,9		10,50 ha		16,5 ha + 16,5 ha	
		Johanna											
		Helmut											
19	S	August	Dorfstr.	1914		Gemüsebaubetrie		2 ha	25 ar	1 ha 50 ar			
		Erna									1 ha 50 ar + 1 ha 50 ar		
		Elsbeth											
		Werner											
20	Sch 1	Richard	Dorfstr.	1925	1926 01	Landwirtschaft + (		1 ha	16 ar		25 ar		25 ar
		Elise											
		Kurt											
		Frieda											
		Gerda											
22	Sch 2	Minna	Dorfstr.	1925					4 Morgen		3 Morgen	1212+1212	
		Gerhard											
		Erna											
23	W 1	Albert	Mehrowe	1925		Gemüsebaubetrie		1,25 ha		1 ha		1 ha + 1 ha	
		Erich											
		Erna											
		Gernot											
		Rita											
		Günter											
24	W 2	Anna	Dorfstr.	1908	1908	Gemüsegärtnerei			1/2 Morgen				
		Paul						4,5 ha			9 1/2 ha + 9 1/2 ha		
		Martha											
		Harry											
		Helga											
		Klara											
25	W 3	Richard	Mehrowe	1917 10	seit der	Landwirtschaft			1 Mo	1/2 Morgen		17 ha +4 1/2	2 Kühe
		Martha			Geburt								
	H	Lieschen											
		Horst											
27	W 4	Fritz	Dorfstr.	1929 02	immer	Landwirtschaft		1/2 ha		7 ha 20 ar		7 ha 20 ar	1 Kuh
		Agnes				Häckselm.							
		Helga				Lohndrusch							
		Fritz											
		Emma											
28	W 5	Otto	Dorfstr.	1930	immer	Landwirtschaft		20,6		15 ha		10,75 ha + 4,25 ha	
		Hermine											2 Kühe
		Erna											
29	W 6	Willi	Mehrowe	1933 04	1933 04	Landwirtschaft		14,75 ha		14 ha		14 ha + 14 h	1 Kuh
		Frtieda				Gemüseanbau							
		Hermann											
		Wilhelmine											
		Gerda											
32	Sch 3	Ernst	Straße 51	1928	1930				1865 m2		##		1250
		Dorit											
		Ernst											
33	N	Otto	Mehrowe	1912	1912	Gartenbaubetrieb		ha 35 a	40 ar			40 ha ? Ar?)	
		Klara											

ofkarte												
enn-N	Fam.-Na	Vorname										
8	H 2	Paul	nicht 1945 08 > 1.000 m2		1946			1947		1946		1947
12	J 4	Richard	nicht 1945 08 > 1.000	ar	ha	ar	ar	ha		ha	ar	ha
14	K 2	Heinrich	nicht 1945 08 > 1.000 m2		5	25	hört,			7		
15	K 3	Stanislaus	nicht 1945 08 > 1.000 m2			19	Land	hat			1	aufge
26	W 7	Rudolf	nicht 1945 08 > 1.000 m2			50	Lusche				50	das
30	Z	Hellmuth	nicht 1945 08 > 1.000 m2				nom	men			50	Richar d
31	I	John	nicht 1945 08 > 1.000 m2		5	94				8	.01	

3.3 Bauwerke und Ausstattung 1945

Die **Siedler-Grundstücke** sind in den Hofkarten (Nov. 45) nicht erfasst und geben in dieser Hinsicht auch nur das zu erwartende Ergebnis in der Statistik vom August 1945 :

An Bauwerken kann man die bereits seit
- 1928 errichteten Einfamilienhäuser und ggf. einen Schuppen benennen und
- Die vielfach vorfindlichen „Lauben“ , die für Ausgebombte aus Berlin dann zur Wohnstätte wurden.

Mindestens zwei Einfamilienhäuser (in den 107 Adressen nicht enthalten) waren durch (Brand-) Bomben total zerstört, weitere „nur“ in Mitleidenschaft gezogen.

Gerätetechnisch gab es eine dürftige Ausstattung.

Gerätetechnische Ausstattung Siedlergrundstücke

Familie			(Nur von 6 aus 107 Adressen liegen Daten vor)			
F.	Mehrower Str.	1	2 Spaten, 2 Forken, 2 Harken, 1 Schaufel			**1 Häufelpflug**
K.	Kirschenallee	59	2 Spaten, 1 Forke			
L.	Straße 53 Ecke 40	15	Spaten, Harke, Hacke			
M.	Dorfstr.	48	Spaten, Harke			
R.	Straße 60	3	2 Spaten, 1 Grabegabel, 2 Harken, 2 Hacken			
Sch.	Bahnstr.	26/27	1 Spaten, 1 Harke, 1 Hacke			

Selbst wenn es nur diese zahlenmäßig geringen Angaben gibt (wahrscheinlich wurde nicht weiter wegen „Irrelevanz“ auf Angaben gedrungen), ist die Angabe von „Spaten, Harke, Hacke, Schaufel“ als typisch anzusehen – mehr gab es eben nicht und das musste reichen, um den Garten zu bearbeiten. Immerhin ernährte man sich zum Teil davon.

Bei den **Bauernhöfen** (gem. Hofkarten vom November 1945) verhielt sich das anders :

Mit dem bäuerlichen „Produktionsmittel“ Boden (-Flächen) eng verbunden sind die Bauwerke auf den Höfen und deren technische Ausstattung sowie der Gerätepark.

An Bauwerken und baulichen Anlagen kann man benennen :

- Das Wohnhaus , allermeist parallel zur Straße angeordnet
- Stall und Scheune in der Insgesamt-Anordnung als Dreiseiten-Hof.
- Bauliche Anlagen wie Dungstätten und Jauchegruben
- Entsprechend der Hofgröße waren Bauwerke und Anlagen größenmäßig vorhanden.

von 33 Hofkarten	Konkrete Angaben Ahf.		
Statistik-Text	Verwendung	Zustand	
Gebäude:			Kurz-Kommentar
Wohngebäude:		1 Fliegerschaden Hof Fam. B.	
Viehstallung *f. Pferde, Rindvieh,Schweine*	(fast alle) Pferde , Kühe		Im Nov. 1945 gibt es fast überall Angaben ....
		1 ausgebrannt	... zur Haltung von Pferden und Kühen,
	4 x Schweine		jedoch kaum noch zu Schweinen.
Scheunen:		1 ausgebombt	
Gärfutterbehälter (Anzahl u. cbm)	hat keiner		
Ausgebaute Dungstätten in qm	18 x		Das war bei Viehhaltung Standard
Ausgebaute Jauchegruben in cbm	25 x		Das war bei Viehhaltung Standard
Wasserversorgung: *)			
Handpumpe	31 x		Handpumpen hatten (fast) alle
eigene Kraftanlage	22 x		Der Ausstattungsgrad (vor dem Krieg) ist hoch
Leitungsnetz Wasser	hat keiner		
Lichtanschluß: *) ja	Alle		Vollkommen aus der Vorkriegszeit vorhanden

Von weiterem Interesse sind die betriebseigenen Antriebs-Maschinen : (Hofkarten)

Kenn-Nr.

Hofkarte (33 Stück)

Gemeinde **Ahrensfelde**

Betriebseig. Maschinen		Kurz-Kommentar
Schlepper { Diesel dav.gummib.	1	Immerhin gab es noch zwei Maschinen, wieviele es vor
{ Holzgas	1	Kriegsbeginn waren, ist unbekannt.
Elektromotoren 1945	**24**	
..... 1946	**19**	
1 PS 1945	5	Diese kleinen Motoren hatten untergeordnete Bedeutung.
bis 7,5 PS 1945	5	
7,5 PS 1945	6	Mit dieser Leistung
10 PS 1945	8	und sogar 10 PS ließ sich ein Dreschkasten antreiben.
	24	
Weniger in 1946 zu 1945	5	Vielleicht wurde hier enteignet ? oder „Reparationen“ ?
davon > 3 bis **10 PS**	5	Oder handelt es sich nur um fehlende Angaben f. 1946 ?
(Rest aus Eigentümerwechsel)		

3.4 Landmaschinen und Geräte (Statistik August 1945 und Hofkarten Blatt 5 , Nov. 1945)

Die **Siedler-Grundstücke** sind in den Hofkarten nicht erfasst und geben in dieser Hinsicht keine relevanten Daten. Jedoch sind in der Statistik vom August 1945 betreffend die Bauernhöfe Aussagen enthalten. Insofern lohnt sich ein Vergleich. Dabei kann es zu Abweichungen kommen.

Führend ist die Systematik der Hofkarten.

Kenn-Nr.

Hofkarte (33 Stück)

	Auswertung			Kurzkommentar
	Summe 1945	Summe 1946	Differenz 1946 - 1945	
Ackerwagen eisenbereifte	54	38	-16	Bei einigen Betrieben sind in 1946 keine Daten
gummibereifte	5	3	-2	ausgefüllt.
Dreschmaschinen	12	6	-6	Haben sie aufgegeben ?
Drillmaschinen *Pferde*	24	28	4	
Düngerstreuer	8	5	-3	Es kann auch zu Enteignungen gekommen sein.
Hackmasch., Vielfachgeräte	7	3	-4	
Grasmäher	9	8	-1	Hierzu findet sich jedoch nur eine einzige
Heuwender	5	3	-2	Bemerkung (betr. HK 28) :
Getreidemähmasch.(Ableger)	2	1	-1	**„… alle anderen Maschinen**
Silohäcksler	1	1	0	**von den Russen mitgenommen….“**
Pferdebinder	17	12	-5	
Zapfwellenbinder	1		-1	
Heu- und Strohgebläse				
Höhenförd. Greifer				
Strohpressen				
Saatgutbereiter	1	1	0	
Kartoffelroder	6	7	1	
Futterdämpfer	18	10	-8	
Melkmaschine				
Schrotmühle	4	2	-2	
Waschmaschine	7	4	-3	
	181	132	-49	

Im Vergleich zu den Angaben aus der weniger geordneten Statistik vom August 1945 ergeben sich stark abweichende Informationen im November für das Jahr 1945 :

Bei der Gesamtzahl der vergleichbaren Maschinen (Systematik Nov. 1945) finden sich insgesamt **87** Stück, während die Statistik (mit ihrer identischen Systematik) vom November 1945 immerhin **181** Stück ausweist, also **94 Geräte mehr.**
Die vielen Nullstellen im August weisen auf eine nicht erfolgte Nachfrage/Erfassung bestimmter Maschinentypen hin. Es kann auch sein, dass im August mit Absicht Maschinen nicht angegeben wurden. **(Vergleiche nachstehende Erinnerungen des Bürgermeisters von 1945/6…….)**

1945

Zettelstatistik vom August 1945 — Hofkarten vom November 45

		ZettelStatistik		43 HK Nov. 45	Angaben-	
Systematik Hofkarten November 1945 + 1946		Stück	Stück	HK	Differenz	
1a	Ackerwagen eisenbereifte	17		54	37	
1b	gummibereifte	0		5	5	
2	Dreschmaschinen	12		12	0	Auf
3	Drillmaschinen *Pferde*	18		24	6	den
	Hand	8			-8	HK
4	Düngerstreuer	4		8	4	ist
5	Hackmasch., Vielfachgeräte	1		7	6	also
	Hackmaschine		9			fast
6	Grasmäher	7		9	2	immer
7	Heuwender	1		5	4	mehr
8	Getreidemähmasch.(Ableger)	1		2	1	ausgewiesen
	Ableger		0	1	1	
9	Silohäcksler	4			-4	
10	Pferdebinder	13		17	4	
11	Zapfwellenbinder	0		1	1	
	Scholbinder el bei Binder sh. HK 4			Zw Su 1 145	59	
	Selbstbinder	siehe oben Pferdebinder				
12	Heu- und Strohgebläse	0				
13	Höhenförd. Greifer	0				
14	Strohpressen	0				
15	Saatgutbereiter	0		1	1	
16	Kartoffelroder	0		6	6	
17	Futterdämpfer	0		18	18	
18	Melkmaschine	0			0	
19	Schrotmühle	1		4	3	
20	Waschmaschine	0		7	7	
				Zw. Su 2 36	35	
Im August 45 bereits genannte Geräte (Vergleich zur HK-Systematik)				Su ges. 181	94	
	Pflüge, Schaufelpflüge		57	181		
	1 , 2 , 3 Freischär		2	Word-Text		
	Eggen		53			
	Sähmaschine Hand		2	Summe Zettel		
	Walze		1	oben		
	Lochmaschine		1	87	181	
	Kartoffellegemaschine		1			
	Schaufelmaschinen		3			
	Schuffeln		3			
	Kultivator		6			
	Marquäre		4			
	Hungerharke		2			
	Killmaschine		1			
	Waschlkasten		1			
	Siepe		1			
	Trecker		1			
	Motor sh. Auch HK el. Motore		5			

3.5 Erinnerungen eines Kommunisten

Diesen Teil der Erinnerungen des Bürgermeisters … (1945 bis 47, niedergeschrieben etwa 1969) erhielt der Chronist von dessen Enkelin (am 22.06.2009)

→ Auszugsweise Wiedergabe !

Im Text sind die Familiennamen unkenntlich gemacht, er gibt erläuternde Einfügungen des Chronisten

Seite 31

Das war mit dem dortigen Förster abgesprochen. Ja, sie (die rote Armee) waren von Anfang am unsere Freunde. Aber sie konnten auch hart sein. Mit SS - Leuten kannten sie kein Pardon. Als die Rote Armee einmarschiert war, stellte ich mich auch gleich zur Vertilgung. Zunächst übernahm ich in der Gemeinde den Arbeitseinsatz. Das war keine leichte Sache, die Menschen an die Arbeit zu führen und noch dazu "für die Russen". Die Menschen begriffen ja nicht, daß die Sowjetischen Freunde alles für sie, für den Wiederaufbau des deutschen Staates taten. Aber nicht für den alten Hitlerstaat, sondern für das Deutsche Volk, das ja im Krieg und für den Krieg so viel gelitten hat. Sie wußten es aus eigener Erfahrung, wie der Krieg bei ihnen gewütet hat. Das mußte man den Deutschen erst in Erinnerung bringen. Aber – die Freunde kannten keine Rache, sie kamen als Helfer. Sie wollten Freunde werden. Und sind sie es dann nicht geworden? Seht Euch um! Alles, was wir sind und haben, verdanken wir der aufrichtigen Freundschaft unseres großen Bruders,

Unser Ort (Ahrensfelde) war voller Lazarette und unsere Pflicht war, die Verwundeten zu unterstützen wo und wie wir nur konnten. So war im Hause des Bauern (Hofkarte Nr. 3) eine Waschküche eingerichtet. Die dort eingesetzten polnischen Frauen hatten ihre Freude daran wenn wir ihnen aus den Reihen ehemaliger Nazis Hilfskräfte zur Verfügung stell- ten. Diese wuschen die Wäsche zunächst ohne

Seife. Bis dann der Nachschub eintraf und auf meinen Einspruch auch Seife geliefert wurde.

Da der erste Bürgermeister, Willi S. seiner Aufgabe nicht gewachsen war, wurde ich im Auftrage der Kommandantur am 1.9.45 vom Oberbürgermeister Karl Hoffmann, aus Neuenhagen , durch seinen Vertreter den Genossen Georg Leps zum Bürgermeister in Ahrensfelde eingesetzt, Die Gruppe meiner Genossen stimmte dieser Maßnahme einstimmig zu.

Seite 32

Aber nun begann die Arbeit Die Säuberung der Höfe und Häuser. Das war der Anfang. Der Typhus machte sich schon bemerkbar, Die damalige Gemeindeschwerter, Frau Ida B. arbeitete Tag und Nacht nach den Anordnungen unserer Freunde, ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit, um dieser Seuche Herr zu werden. Der Kommandant, der Major Krylow ordnete die sofortige Renovierung der Friseurstube des Herrn K. an. Nachdem Frau B. einige Jahre die Schwesternstation betreut hatte, ging sie an die Arbeit im Kindergarten, Danach über nahm die Schwester Gerda K. die Station und hat die Bürger in Ahrensfelde 16 Jahre lang gewissenhaft betreut, Aus gesundheitlichen Gründen mußte sie die ihr liebgewordene Arbeit aufgeben und ging nach Bernau zum Rat des Kreises, wo

sie das Referat Gesundheitswesen übernahm. Ihre Arbeit für die Kranken und Alten in Ahrensfelde hat sie so gemacht, daß sie noch heute nach vielen Jahren in Ahrensfelde gern gesehen wird,

Um die Panzersperren und sonstigen Hindernisse zu beseitigen, wurde die Bevölkerung aufgerufen. Die ehemaligen "Parteigenossen" der NSDAP wurden dabei eingesetzt, Als wir das erste mal mit dem Spaten antraten, sagte ich ihnen: "Bei den Nazis fing es auch mit dem Spaten an und im Gasofen endete es. Heute fängt es wieder mit dem Spaten an, aber ihre Freiheit wird das Ergebnis sein."

Eine Gruppe Bürger aus Ahrensfelde tat sich unter der Leitung des Genossen Sch. zusammen und stellte in mühevoller Arbeit, ohne Entgelt, die Stromversorgung wieder her, Es gab natürlich auch Widerstände. Der Leiter der Polizei K. sammelte den von den Nazis heruntergerissenen Draht auf und eröffnete eine "Nagelfabrik". Aber nicht lange. Und Strom hatten wir doch.

Die Versorgung mit Kohlen und Kartoffeln wurde von den Bürgern J. und D. in die Wege geleitet. Jeder packte an. Alle waren dabei. Aber es gab auch Auseinandersetzungen mit den Menschen. So wollten viele nicht begreifen, das die Kühe, die uns Marschall Schukow für die Versorgung der Säuglinge zur Verfügung gestellt hatte, von den Bauern, die eine entsprechende Futtergrundlage hatten, betreut werden mußten. Auch gab es harte Diskussionen bei der Bildung der

der ersten HO-Geschäfte und deren Preise. Der Kampf gegen den schwarzen Markt mußte erst den Hirnen beigebracht werden. Es lieb Diffamierungen gegen die ersten Mitarbeiter. Es hieß bei der Verteilung der Kühe „Der Bürgermeister hält es mit den Bauern, der gibt uns nicht die Kühe zum Schlachtung", 2 mal strahlte der "RIAS" aus : "Hütet euch vor ….., der hält es mit den Russen." Das störte mich in meiner Arbeit nicht. Im Gegenteil, es befreundete mich noch mehr mit den Soldaten und Offizieren* Denn ich sagte mir „Wenn Dich Dein Feind vernichten will, so bist Du auf dem richtigen Weg“.

Der Konsum wurde aufgemacht. Mit ein paar Kisten als Verkaufstische fing es in der Ulmenallee an. Dabei hat sich der Genosse Willi H. sehr verdient gemacht. Und es fanden sich auch einige Arbeitskräfte für die Arbeit in der Verwaltung. Da sind zu nennen die Bürgerinnen Elisabeth B., Frl. Sch., Fräulein W., Frau Sch. u.a. Auch hier im Gemeindebüro war nichts vorhanden. Bleistifte brachten sich die Mitarbeiterinnen von zu Hause mit, Kein Papier, Ich 1ieß mir von den Bauern 1 Zentner Kartoffeln geben und fuhr damit mit einem kleinen "Leiterwagen" nach Höhnow.

Dort "kaufte" ich dafür Papier in der dortigen Druckerei ein.

Die ersten Lebensmittel, die wir bekamen, waren 5 Stück 1 Kilobüchsen mit Leberwurst. Aber wem geben? Wir teilten den Inhalt jeder Büchse in 10 Teile und gaben denen, die bereits gearbeitet hatten, jedem ein Stückchen(z.B. dem Elektriker usw.) Dann kam auch Vieh, Ziegen und Schafe. Diese gaben wir vor allem an kinderreiche Familien und Leuten mit Kleinkindern, Und überall halfen die Sowjetischen Freunde, Sie gaben Milch, sie gaben von ihrem Brot. Aber sie kontrollierten auch unsere Arbeit. Regelmäßige schriftliche Berichte und Aussprachen waren ihre Werkzeuge dazu. Alles zu unserem Nutzen. Sie lernten uns verwalten, sie lernten uns planen, ja sie waren unsere wahren Freunde. Besonders der Politoffizier Major Krylow war für mich ein guter Berater und Freund.

Um aber auch alle Einwohner mitberaten zu lassen, führten wir in jedem Monat eine Versammlung auf dem Dorfplatz durch. Hier gab jede Mitarbeiterin einen Bericht über die von ihr im abgelaufenen Monat erledigte Arbeit. Und es gab harte

Seite 34

Diskussionen. Die Forderungen der Einwohner waren oft nur zu berechtigt, aber noch nicht durchführbar. Aber nach den Aussprachen waren sie zufrieden und halfen bei der weiteren Arbeit. Hier ist besonders der Siedlerverein mit seinem Vorsitzenden, Herrn K., zu erwähnen, der so manche Wegearbeiten durchführte. Die Bauern halfen auch anfänglich bei der Aufräumung. Auch bestellten sie ihre Felder wieder. Die Bodenreform wurde durchgeführt. Der Großbauer Bruno ….., (keine Hofkarte mehr !) ehemaliger "Amtsvorsteher" wurde enteignet und die kleinen Bauern erhielten davon so viel Land, daß sie mit ihrem bisherigen Besitz zusammen 5 ha hatten. Die Hofstelle und entsprechenden Acker erhielt der Neubauer Genosse Helmut Z. (Hofkarte Nr.30). Alle diese Arbeiten wurden von einer aus Bauern gebildeten

Bodenkommission durchgeführt. Die Geschäfte wurden nach und nach wieder eröffnet.

Da die Soldaten der Roten Armee Quartiere brauchten, wurde aus der Gaststätte."Dubick" eine Soldatenunterkunft gezimmert. (Während des Krieges waren dort Kriegsgefangene untergebracht) Heute ist daraus unsere Oberschule geworden, Und auch da gab es gegenteilige Stimmen* Wie : "Ach, der arme Herr D., er gehörte doch blos der NSDAP an, sonst war er doch nur Geschäftsmann," Ach ja, der "Arme". Die Soldaten zahlten ihm Miete und doch ist er bald nach dem Westen getürmt. Aber auch jeder andere Bürger wurde nach Möglichkeit mit irgendeiner Beschäftigung betraut. Mein Sohn Werner, der aus der Gefangenschaft kam, übernahm sofort die damalige Zweigstelle der "Reifeisenkasse" woraus später die BHG entstand,

Dann kamen die "Umsiedler", Sie mußten untergebracht werden und eine neue Heimat erhalten. Das war eine schwere Aufgabe. Keiner wollte ein Stübchen abgeben. Der eine konnte nicht, und der Bauer wollte nicht, Heute? Sagen Sie, wer ein Umsiedler war. Sie können es nicht, **Alle** sind jetzt hier zu Hause. Alle **brauchten** Wohnung, alle **brauchten** Beschäftigung. Die Menschen brauchten Holz zum Heizen. Alle diese Fragen wollten geregelt werden. Stundenlang musste diskutiert werden um dann doch ein Zimmer mit Beschlag zu belegen. Holz ? Mit ein paar Bauern suchten wir jeden 2. Baum auf der Dorfstr. aus zum Abholzen, Das Gejammer der Anlieger war groß. Und heute? Die Straße ist asphaltiert und nicht ein Baum ist geblieben,

Und so brachte der neue Aufbau täglich neue Aufgaben und neue Fragen stellten sich ein. Aber auch einige Bauern, die heute schon teils gestorben, teils abgewandert sind, stellten sich dem Bürgermeister als Berater zur Verfügung, Der neue Bürgermeister war ja nur ein "Laubenpieper, einer aus der Stadt, ein Arbeiter. Aber er schaffte es. Die neue Ordnung zog auch in Ahrensfelde ein,

Der Aufbau im Dorf, die (spätere) Bodenreform , die gesammte Neugestaltung war eine schwere Arbeit. Aber sie war schön. Ich freue mich, daß ich diese Zeit erleben durfte, daß ich dabei helfen konnte, diese Zeit ein- und durchzuführen. Mein Lebenswerk- und Ziel, der Aufbau des Sozialismus, ist erfüllt.

Meine erste Anerkennung bekam ich am 7. November 1945 von unseren Freunden. Sie luden zu ihrer Oktoberfeier die "besten Bürgermeister" des Kreises in ihr Quartier nach Neuenhagen ein. Mit dem Auto holten sie *uns* ab und in einem ausgebauten Keller , in ihrer Kommandantur wurden wir bewirtet. Brot, Gurken, Tomaten und Speck: Das waren damals sehr rare Artikel. Dazu natürlich "sto Gramm" Wodka in jeder Menge. Eine Kapelle von 4 Mann und eine Frau spielte auf. Wir bekamen einen Schreck, weil das alles bekannte Nazis waren. Als wir den Offizieren das sagten, meinten sie: "Warum nicht? Das ist doch ihre Arbeit, und sie sollen arbeiten". Ja, auch ihr gesamtes weibliches Personal hatten sie aufgeboten und nach dem Essen in den "Saal" geholt damit sie mit uns tanzen sollten. Ach ja, das war eine Freude mit den Freunden zu feiern und von ihnen geehrt zu werden. Mir wird das Herz heute noch warm, wenn ich an die Zeit unseres ersten Beginnens in Gemeinschaft mit unseren Freunden zurückdenke.

Dabei möchte ich eine interessante Episode erzählen:

Die Sowjetischen Offiziere hatten einige ihrer Angestellten als Dolmetscher mitgebracht. So unterhielten wir uns eine ganze Weile über die Dolmetscherin angeregt miteinander, bis plötzlich einer Dolmetscherin die Übersetzerei zu viel wurde und sie sagte zu dem Offizier Major Kylow: "Warum sprichst Du nicht deutsch mit den Genossen"? "DU kannst es doch"! Damit war der Bann gebrochen und in einträchtiger Freude wurden noch einige sto Gramm verputzt. Dann brachten uns die Freunde in ihrem Wagen persönlich nach Hause. Alleine hätten wir es

auch nicht geschafft.

Ich selbst hatte noch eine besondere Vergünstigung: Auf meinem Dokument das mich als "Dienststellenleiter" aus-wies und bestimmte, daß ich Tag und Nacht mit Fahrrad, Pferdewagen oder Auto überall passieren dürfe machte Major Krylow noch eine Bemerkung mit dem sowjetischen Stempel, daß ich eine Mauserpistole Nr. 64504 bei mir führen darf. Dabei überreichte er mir die Pistole mit einem Rahmen Patronen und wünschte mir, daß ich sie nie gebrauchen würde. Ich habe sie ihm später ungebraucht zurückgegeben.

Die Werktätigen erkannten aber bald, daß nur eine vereinigte Arbeiterpartei die Führung in dem schweren Kampf um ein neues, ein sozialistisches Deutschland übernehmen kann. Die sowjetischen Freunde erlaubten die Bildung von Parteien Das gab den Anlaß, aus den antifaschistischen Fünfergruppen, die sich zuerst gebildet hatten, einige Parteien konstituierten. Neben der KPD als der rührigsten, in der sich alle bewußten Sozialisten zusammengeschlossen hatten, entstand die SPD, die CDU, die LDPD, die DBPD und die Ver-tretungen des FDGB, des DFD und der FDJ. ES gab auch noch Fraktionen des Konsum, des Kulturbundes und der VdN. Alle wollten ein neues, ein besseres Deutschland. Aber zunächst wollte jeder einen anderen Weg gehen. Da das aber schlecht ging, weil mit Diskussionen keine Trümmer beseitigt werden konnten, so taten sich die Parteien und Organisationen zu dem antifaschistischen Block zusammen. Und gemeinsam ging es ans Werk.

Die Frauen waren eine gute, nicht zu unterschätzende Hilfe.Meine Frau Genn. Käthe G. bildete mit der Genossin Anna I. und anderen einen Frauenausschuß. Daraus entstand dann die Gruppe des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands in Ahrensfelde. Zur Leiterin der Gruppe wurde ein unparteiisches Fräulein W. gewählt. Zur Stellvertreterin die Genossin Käthe G., die dann mehrere Jahre als Mitglied des Kreisvorstandes Bernau die, Frauengruppen in den Orten, Eiche, Mehrow und Ahrensfelde betreute. Bei allen Arbeiten waren die Freundinnen des DFD immer vorne an. Sie halfen beim Aufbau und in der Arbeit des Konsum, sie machten Modeschauen

und **halfen bei der Viehzählung** usw.

37

Auch bei der Kontrolle und Verjagung der "Hamsterer" die in Mengen aus der Stadt kamen, waren sie nicht zu unter-schätzen . Die aus der Stadt kommenden Menschen kamen am Tage und in der Nacht. Sie brachten den Bauern ihre letzte Habe um sie in Lebensmittel einzutauschen. Sie kamen

Nachts mit Knüppeln und schnitten von den Garben die Ähren ab. Die Bauern hatten unter meiner Leitung einen Wachdienst eingerichtet. Es entstanden ganze Schlachten, bei denen der Arzt zu Hilfe geholt werden mußte. Die Bauern wollten die Ernte schützen, um ihre Pflicht in der Ablieferung zu erfüllen und die nächtlichen Getreidediebe wichen nicht bei leichten Ermahnungen . Sie schlugen zu. Dabei mußte eines Nachts der Arzt, Dr. B. dem "Kietzer W." den Schädel nähen. Selbst meinem eigenen Vater mußte ich das "Hamstern" im Dorf verbieten. Und doch wurde es geschafft, daß allmählich wieder Ordnung in unsere Wirtschaft kam . Eine gute Unterstützung gab der Genosse Willi W. als Polizeileiter bei solchen Aktionen.

Die Freundinnen G. von der KPD und Frau K., von der CDU wurden als Gemeinderäte zur Unterstützung des Bürgermeisters eingesetzte

In der damaligen sowjetischen Besatzungszone erkannten aber alle Sozialisten, daß die Versäumnisse nach dem 1. Weltkrieg nicht wiederholt werden dürfen. In den Gruppen der Wohnge- biete kamen sich die KPD- und SPD- Genossen, die sich in gemeinsamen Kämpfen während der Hitlerzeit schätzen gelernt hatten, immer näher und erläuterten die weitere Zusammenarbeit. Es entstand die Frage der Erweiterung der bürgerlichen Revolution von 1918 zur proletarischen Umformung der ganzen Gesellschaft. Ich selbst war damals Pol-Leiter (d.h. politischer Leiter) der KPD in Ahrensfelde. Wir besprachen uns mit den SPD-Genossen und kamen zu der Vereinbarung, daß wir unsere Gruppen vereinigen sollten, So kamen dort in jener Gruppe 60 SPD und 30 KPD Mitglieder zu einer Einigung und wählten 2 paritätische Vorsitzende, von denen ich einer war. Am 21. April 1946 fand dann die Vereinigung der SPD und der KPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands statt. Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl reichten sich die Hände.

Seite ohne Nummer (38 ?)

Die Sozialistische Einheitspartei übernahm nun beim

Aufbau die Führung im ersten Arbeiter- und Bauernstaat. Ein neues Zeitalter der Geschichte des deutschen Volkes hatte begonnen, Das Zeitalter des Sozialismus. Und mit Hilfe der Genossen und der ganzen Bevölkerung kam die Wirtschaft wieder in Gang. Die sowjetischen Freunde

halfen auch wieder dabei. Sie führten eine genaue schriftliehe Kontrolle durch und ließen sich über alle Maßnahmen berichten, ja sie halfen als unsere Freunde, indem sie uns führten. Und heute ?

Seht Euch um! Wir gehen vom Sozialismus zu den Grundlagen des Kommunismus über, Wir hatten unser Werk getan, bitte macht nun weitern

Und dann? Wie ging es weiter mit mir?

Als "Aktivist der 1, Stunde" hatte ich meine revolutionäre Pflicht getan. Die erste Periode des Neuaufbaus war getan. Ein neuer Bürgermeister wurde vom Kreis eingesetzt. Der "Landrat" Paats gab mir ein entsprechendes Abgangszeugnis und setzte den Bauern Otto W. (Hofkarte 23) von der CDU als Nachfolger für mich ein. Dieser übernahm am 1.1.1947 die Funktion des Bürgermeisters, die er aber bald an Karl J. abgab dem Marta J. und Johannes P. folgten, Bis dann am 9.2.1953 der Genosse Paul S. die Tätigkeit des Bürgermeistere übernahm und sie bis 1969 ausübte. Darauf wurde Genossin Ilsegret L. zum Bürgermeister in Ahrensfelde eingesetzt.

Ich mußte mich nach einer neuen Betätigung umsehen.

Da passierte meinem Sohn W. ein bedauerlicher Unfall mit tötlichem Ausgang.

Am 27. März 1947 wurde mein 24-jähriger Sohn W. von Banditen ermordet. Da dies unter tragischen Umständen im Dienste des Wiederaufbaus geschah und einige üble Elemente in Ahrensfelde sagten: " Nun wird er wohl von seinen Russen die Schnauze voll haben", stellte der Landesvorstand

der SED Brandenburg auf meine telegrafische Anforderung zur Beerdigung einen Redner. Sie schickten den Genossen König und boten mir eine Stellung in Potsdam an. Ich ging am 1. Mai 1947 als Referent für Handel und Versorgung zum Landesvorstand Brandenburg nach Potsdam. Hier arbeitete ich unter ….

Ende des Auszuges aus dem Bericht des Bürgermeisters von 1945/6

4. Der Viehbestand (Nov. 1945 gemäß den Hofkarten) der bäuerlichen Betriebe

Er gab beim Klein- (Vieh) Ermittlungen im **Aug. 1945** auch bei den Siedlern (siehe unten).

Der Viehbestand wurde nach der Systematik der Hofkarten vor allem für die bäuerlichen Betriebe 1945 im November und 1946 ermittelt.

Dargestellt sind :

Pferde
Rindvieh
Schafe → Für Schafe liegen keine HK-Angaben (Zettelstatistik = 1) vor.
Schweine
Ziegen
Geflügel (-- > Hühner, Enten, Gänse, Truthühner/Perlhühner.)

Pferde : Stichtag : 1. Nov.	1945	1946
unter ein Jahr alt (Fohlen) 1945	1	
unter ein Jahr alt (Fohlen) 1946		2
1 Jahr bis unter 3 Jahre 1945	6	
1 Jahr bis unter 3 Jahre 1946		4
3 Jahre bis unter 14 Jahre 1945	48	
3 Jahre bis unter 14 Jahre 1946		31
14 Jahre und älter 1945	15	
14 Jahre und älter 1946		7
Pferde insgesamt : 1945	**70**	
Pferde insgesamt : 1946		**44**

	1945	1946
Kälber, Jungvieh unter 1 Jahr	2	
1946		13
davon Bullenkälber 1945		
davon Bullenkälber 1946		
Jungvieh, 1 bis unter 2 Jahre 1945		2
Jungvieh, 1 bis unter 2 Jahre 1946		5
Zuchtbullen 1945	0	
Zuchtbullen 1946		1
Zugochsen 1945	2	
Zugochsen 1946		2
Schlacht- und Masttiere, 2 Jahre und älter 1945		
Schlacht- und Masttiere, 2 Jahre und älter 1946		
Tragende Färsen, 2 Jahre und älter 1945		
Tragende Färsen, 2 Jahre und älter 1946		
Kühe nur zur Milchgewinnung 1945	4	
Kühe nur zur Milchgewinnung 1946		23
Kühe zur Milchgewinnung u Arbeit 1945		
Kühe zur Milchgewinnung u Arbeit 1946		5
Rindvieh insgesamt: 1945	**11**	
Rindvieh insgesamt: 1946		**48**

Bei Pferden ist ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen.
1945 = 70 Pferde
1946 = 44 Pferde

Man kann vermuten, dass Pferde aus dem Bestand 1945 als Arbeitstiere (70) in andere Orte verteilt wurden, um die landwirtschaftliche Produktion zu sichern.

Bei Rindern erfolgte eine Zuführung (vgl. Erinnerungen eines Kommunisten)
1945 = 11 Rinder
1946 = 48 Rinder (vor allem Milchkühe)

Die Zuführung erfolgte vor allem bei Milchkühen , sicher aus einer Umverteilung von Beständen der Enteignung, da Milchkühe aus 1944 vorhandenen Jungrindern hervorgingen.

Schafe	keine Angaben	
Unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer)		
Lämmer 1946		
Schafböcke 1945		
Schafböcke 1946		
Hammel 1945		
Hammel 1946		
Mutterschafe 1945		
Mutterschafe 1946		
Schafe insgesamt 1945 :		
Schafe insgesamt 1946 :		
Schweine	**1945**	**1946**
Ferkel unter 8 Wochen	2	
Ferkel unter 6 Wochen 1946		2
Jungschweine, 8 Wochen bis unter $^1/_2$ Jahr 1945	1	
Jungschweine, 8 Wochen bis unter $^1/_2$ Jahr 1946		7
Zuchteber 1945		
Zuchteber 1946		
Zuchtsauen 1945		
Zuchtsauen 1946		
Mastschweine, $^1/_2$ Jahr und älter 1945		
Mastschweine, $^1/_2$ Jahr und älter 1946		
Schweine insgesamt: 1945	3	
Schweine insgesamt: 1946		9

	1945	**1946**
Ziegen insgesamt:	6	
		4

Geflügel :Hühner 1945	17	
Hühner 1946		72
Enten 1945		
Enten 1946		1
Gänse 1945	13	
Gänse 1946		16
Trut- und Perlhühner	1	2
Geflügel insgesamt =	**31**	**91**
	122	

Der Bestand an Schweinen ist in beiden Jahren für ein Dorf extrem niedrig. Da sie keine Arbeitstiere sind und keine Milch gaben, war ihre Mehrzahl einfach für den Verzehr geschlachtet worden.

Gleiches gilt für Geflügel. Auf Grund der schnelleren Reproduktion verdreifacht sich der geringe Bestand von 1945 in 1946 (31 auf 91 Stück) vor allem bei Hühnern.

Der vorhandene Bestand an Arbeitskräften, Feldflächen (wenn auch vermindert) , Maschinen und Zugtieren ermöglichte also die Weiterführung der Feldwirtschaft bezüglich der Ernte 1945 und der Aussaat 1946 usw.

Über Bestände an Saatgut liegt keine Statistik vor.

Abschließend lohnt sich noch ein Blick auf die Zettelstatistik vom August 1945 :

Zettelstatistik vom August 1945					Ziegen	
					1 Schaf	
	Pferde	Kühe	Kanin	Hühner	3 Biber	
Bauern (nach HK Syst.)	57	31	21	20	2	131
Siedler	4	0	59	25	24	112
Zusammen	61	31	80	45	26	243
Abweichung						
Bauern-Siedler	53	31	-38	-5	-22	
Die 4 Siedlerpferde gehören wahrscheinlich in die Rubrik "HK = Bauern"						
Demzufolge hatten nur Bauern Pferde und Kühe.						
Siedler haben 2/3 der Kaninchen. Die Hühneranzahl ist fast gleich.						
Die Ziegen 1 Schaf (die Biber = Nutria) finden sich vornehmlich bei den Siedlern						
HK Statistik Bauern	70	11		17	6	
Nov 45						
Mehr/Weniger i. Nov	**9**	**-20**		**-28**	**4**	
Die HK Statistik 1946 weist dann wieder **48 Kühe** aus						

Unter „Biber“ sind Nutria zu verstehen.

Die statistischen Abweichungen zwischen der Zettelstatistik und den Hofkarten der bäuerlichen Betriebe sind heute nicht mehr klärbar. Gleichwohl kann man beiden Statistiken die erhebliche Bewegung auf der Zeitachse entnehmen.

5. Die Ertragslage (Nov. 1945 gemäß den Hofkarten) der bäuerlichen Betriebe

Die Ertragslage ist nur aus den Hofkarten ersichtlich. Sie bezieht sich vorwiegend auf Feldfrüchte. Ein Vergleich zw. Nov. 1945 und dem Jahr 1946 ist nicht möglich, da für 1946 nur wenige Angaben vorliegen.

Betreffend die Produktionsvoraussetzungen (Mensch (AK) , Felder, Maschinen, Arbeitstiere, Saatgut und Wetter usw.) und dem Jahreszyklus von Bestellung („…im Märzen -1945- der Bauer die Rösslein anspannt….“ und Ernte im November 45 waren also die Erträge 1945 wesentlich von der Arbeit unter Kriegsbedingungen bis zum April 1945 bestimmt.

Von Interesse sind hier : Was wurde ausgesät und was/wieviel wurde geerntet ?

		ha	ar	Getreide :	dz	1945 insges.
Winterroggen	ha	103,00		Winterroggen	dz	4,0
	ar		1.275,0			
Sommerroggen	ha	2,00		Sommerroggen	dz	-
	ar		125,0			
Winterweizen	ha	Keine Angaben		Winterweizen	dz	
	ar	Keine Angaben				
Sommerweizen	ha	1,00		Sommerweizen	dz	8,0
	ar		162,6			
Wintergerste	ha	4,00		Wintergerste	dz	4,0
	ar		25,0			
Sommergerste	ha	2,00		Sommergerste	dz	52,0
	ar		312,0			
Hafer	ha	26,00		Hafer	dz	34,0
	ar		1.050,0			
Menggetreide	ha	21,00		Menggetreide	dz	42,0
	ar		598,0			
Körnermais ha	ha	21,00		Körnermais	dz	
	ar		432,0			
Summen -->		180,00	3.979,6	zusammen:	dz	1.634,0
	ha	39,80	<--das sind			

1 ar =100 m²; **1** ha (Hektar) = 100 a = 10.000 m²; dz = Doppelzentner

Angaben für 1946 liegen nicht vor. Inwieweit die Angaben insgesamt korrekt sind, kann nicht geprüft werden. Daher ist die Bildung von **Quotienten**

Ertrag in dz / ha (+ar) Abbaufläche

theoretisch möglich, muss aber dann nicht mehr mit den Einzelangaben in den Hofkarten zusammen passen, insofern unterbleibt diese Analyse hier.
Die Einzelausgangsdaten (elektronisch erfasst) sind allerdings verfügbar.

Hackfrüchte:		Ha	ar	Hackfrüchte:		1945
Spätkartoffeln		32	1547	Spätkartoffeln	dz	2.678,0
Frühkartoffeln			640	Frühkartoffeln	dz	420,0
Zuckerrüben			50	Zuckerrüben	dz	10,0
Futterrüben		4	575	Futterrüben	dz	1.027,5
Futtermöhren		1	25	Futtermöhren	dz	250,0
Sonst.Hackfrüchte				Sonst.Hackfrüchte	dz	
zusammen		37	2.837	zusammen:	dz	**4.385,5**

		Anbaufläche ha (und ar)	HK	*Benanntes Sonstiges*
Feldgemüse:		1	**33 Gärtnerei**	Früh- u- Spätgemüse
Salat, Spinat		4	**32 Gärtnerei**	Gemüsejungpflanzen, Blumen
Radieschen		2	**23**	Mohrrüben
Petersilie usw.		1	**10**	Kohl,Mohn Mohrrüben
Sonstiges		20	**7**	Kohl
zusammen : ha		**28**	**3**	Kohlrabi
dazu : ar		766,5		Wirsing
				WeißK
			2	Petersilie usw.

Interessant ist was unter Rubrik „Sonstiges“ alles benannt wird.

Schließlich werfen wir noch einen Blick auf das Brachland :

Brache:	ha	64
Brache:	ar	848
Deputatland:	ha	2
Deputatland:	ar	35
Gesamtackerland:	**ha**	**66**
Gesamtackerland:	**ar**	**883**

,

Folgende Faktoren beeinflussten erheblich die Produktion und das Ergebnis :

33 HK		Vorhandene Angaben	
Witterungsverhältnisse:	*fast normal*	17	Nicht alle Höfe
	normal	11	(28 von 33)
Unwetterschäden	*keine*	**0**	machten Angaben
Viehseuchen	*keine*	0	
Kriegsschäden	*"allgemeine"*	12	
und weitere im Detail mit Flächenangaben			

K-Nr.	1 -->	Null = keine	Detailangaben --> **Flächenverlust** durch	Flächenverlus
	Kriegsschäden	Angaben	Panzer u. Schützengräben , Bombentrichter *) 1 ar = 100 m	m2
1		1	*0,5 ha sind vernichtet durch Schützenlöche und Panzerbe*	5.000
2		1	*0,75 ha durch Abweidung, Schützenlöcher usw. vollständi*	7.500
3	1		*Kriegsschäden*	
4	0			
5	1		*Kriegsschäden*	
6	1		*Kriegsschäden*	
7	0			
8		1	*3 ha durch Abweidung, Panzerbefahrung u...vernichtet*	30.000
9		1	*25 a vernichtet durch Bombentrichter*	2.500
10		1	*3,5 ha durch Kriegsschäden vernichtet*	35.000
11		1	*19 a durch Schützenlöcher + Panzerbefahrung vernichtet*	1.900
12	1		*Kriegsschäden*	
13	0			
14	0			
15	0			
16	0			
17		1	*50 a durch Schützenlöcher vernichtet*	5.000
18		1	*2,25 ha durch Panzerbefahrung u. Schützenlöcher vernich*	22.500
19		1	*0,5 ha durch Schützengräben + Panzerbefahrung vernich*	5.000
20	1		*Kriegsschäden*	
21	1		*Kriegsshäden*	
22		1	*3 ha durch Abweidungt und Bombenschäden vernichtet*	30.000
23	1		*Kriegsschäden*	
24		1	*0,375 durch Panzerbefahrung u. Abweidung vernichtet*	3.750
25		1	*2,75 ha durch Abweidung vernichtet*	27.500
26	1		*Kriegsschäden*	
27	1		*Kriegsschäden*	
28	1		*Kriegsschäden*	
29	1		*Kriegsschäden*	
30	1		*Kriegsschäden*	
31	0			
32	0			
Bodenreform		1	*Treibhäuser u. Mistbeetkäszen zu 85 % beschädigt*	
33		1	*6,5 a Treibhausfläche z Zt unbrauchbar*	650
	Angaben			176.300
	12			
		14	**detaillierte Flächenverluste**	= ha
				17,63

6. Nachbetrachtung

Die Welt der Bauern und Siedler gibt es heute nicht mehr.
Produktionsweise und Produktions-Wissen existieren nur noch in der Erinnerung.

Unbedingt sind zu erwähnen die Handwerker :
Schmied, Schlosser, Sattler
Schlachter und Fleischer , Bäcker
Friseur
Und mach Anderer.

Genannt werden auch
die Lehrer und die Kinder sowie der Pfarrer mit Familie und wiederum manch Anderer.
Nicht zu vergessen die Rentner und Flüchtlinge.
Nicht zu vergessen, alle die täglich nach Berlin pendelten, um zur Arbeit zu kommen.

Sie alle bilden eine Schicksalsgemeinschaft in diesen schweren Jahren.

So : → hatte Lucie Pehlke noch 1942 geschrieben :

Ahrensfelde, Sommertag 1942

-- Ausgang am Stadtrand –

Nicht weit vom Lärm
Und Getriebe der Stadt
Und geschäftigem Großstadtleben
Verliert sich mein Herz
In Wiese und Feld
Landluft und dörflichem Streben.
Es läuten die Glocken zur Mittagsruh`.
Schwer rasselt der Bus
seinem Endziele zu.

Pantinengeklapper und
Poltergespann,
zerreißen die dörfliche Stille.
Aus der Schmiede dringt fest
Ein heller Klang
Von Hammer, Eisen und Wille.

Nun liegt das Dorf zur Mittagsrast
Im Bild des geruhsamen Schweigens.
Mein Herz hat die Melodie erfasst,
Die Sinfonie des dörflichen Reigens.

- - - - - - - - - -

Gedicht von Lucie Pehlke
- Ahrensfelde -

Das Gedicht übersandte mir Frau Doris Machalet, Berlin-Zehlendorf im 09.2012.

Und so schrieb die Lehrerin, Frau Kobel in ihren Erinnerungen (Auszug)

…Im Juni 1945 wurde durch den Rundfunk bekannt gegeben, dass die Schulen ab 1.9. ihre Arbeit wieder aufnehmen würden. Da viele Lehrer im Krieg gefallen waren, andere als ehemalige Mitglieder der NSDAP nicht mehr erwünscht waren, müsste ein entstandener Lehrermangel durch so genannte Neulehrer ersetzt werden. Dann erfolgten die notwendigen Voraussetzungen, geplante Ausbildungsvorhaben für diesen Personenkreis etc. Die Sache reizte mich. Ich hatte zwei Kinder zu ernähren, hatte kein Geld, wusste nicht, ob mein Mann noch lebte oder in Gefangenschaft war. In meinem damaligen Beruf als Kontoristin konnte ich nicht arbeiten, da in A. eine solche Arbeit nicht zu haben war, ich auch nicht nach Berlin fahre konnte, weil durch die Kriegseinwirkungen unsere Vorortbahn noch nicht verkehrte und vor allem : Lehrerin zu sein, hatte ich mir schon immer gewünscht, konnte aber eine Ausbildung seinerzeit nicht bezahlen. Kurz entschlossen ging ich zur Schule in Ahrensfelde, um meine Bereitwilligkeit, als Neulehrerin zu arbeiten, anzubieten. Herr Lüsch, ein etwa 50-jähriger Mann, der im Schulgebäude auch wohnte, betrachtete mich ein wenig misstrauisch, ließ mich aber eintreten u. wurde erst zugänglicher, als er meine Zeugnisse aus der bisherigen Tätigkeit und auch aus dem Lyceum gelesen hatte. Er war bereit, mich als Neulehrer einzustellen, vorausgesetzt, dass ich weder der NSDAP noch
S 14 einer ihrer Gliederungen angehört hätte. Das musste ich erst nachweisen.
Auf meine Bitte hin zeigte mir Herr Lüsch seine Schule. Es war ein rotes Backsteingebäude mit einem Erdgeschoß und viel Bodenraum im 1. Stock. (Heute ist seit ca. 20 Jahren die BHG dort untergebracht. …. Er selbst wohnte mit seiner Frau im Schulgebäude in einer 3-Zimmer-Wohnung. – Zunächst wurde ich in „sein“ Klassenzimmer geführt, das man vom Korridor seiner Wohnung erreichen konnte. Hier wurden – auch noch nach 1945 – etwa 2 Jahre hindurch das 6., 7. u. 8. Schuljahr im sogn. Abteilungsunterricht unterwiesen. Ich zählte rasch die Sitzplätze – 36. Also etwa 12 Kinder je Klassenstufe. Dann führte man mich ein paar Stufen hinunter über den Hof zu dem größten Unterrichtsraum, in dem sich die Jahrgänge der 3., 4. u. 5. Klassen befanden. Es war ein recht großer Raum mit etwa 50 Plätzen und einer für damalige Zeiten modernen 3 teiligen Klapptafel. … Dann kam man in den 3. Unterrichtsraum, in dem die 1. u. 2. Klassen untergebracht waren…

Allerdings konnte ich am 1.9.45 meinen Dienst noch nicht antreten, weil ich Mitte August mit Typhus auf einem Leiterwagen nach Buch ins Krankenhaus gebracht wurde. Nach 6 Wochen wurde ich entlassen, elend und mager, aber ich raffte mich auf und trat am 1.11.45 meinen Schuldienst an. Außer mir war noch ….
….Den Weg nach und von Neuenhagen musste ich zu Fuß machen. Die S-Bahn war auf dieser Strecke noch nicht wieder in Betrieb. In dieser Zeit erfuhr ich auch, dass mein Mann noch am Leben war und sich nach seiner Entlassung aus engl. Gefangenschaft in der engl. Besetzten Zone aufhielt.
Nun folgte eine schwere Zeit für mich. Ich musste jeden Morgen um 8.00 Uhr in der Schule sein, musste täglich
S 16 3 Std. unterrichten (1. – 4. Kl.) und zwei Stunden hospitieren…

Wenn ich nach den Schulstunden nach Hause kam, musste ich mein Kind und den Haushalt versorgen und einkaufen gehen, d.h. 2 – 3 Stunden „Schlange“ stehen um die Brot-, Zucker- oder andere Rationen zu erhalten. Feuerung hatte ich so gut wie keine. Ich besorgte mir vom Friedhofs-Inspektor einen Holzsammelschein.- Gegen 4 Uhr morgens ging mein Wecker. Da stand ich auf, um den Strom auszunutzen … Von 4 – 6 gab es Strom, dann wurde er immer abgeschaltet. –……
…immerhin kam ein Elternbeirat zustande, dessen Vorsitz der Bäckermeister Dietz hatte. Ihm hatten wir zu verdanken, dass unsere hungrigen Schüler wochenlang eine sogn. Schulspeisung erhielten : ¼ l Gerstensuppe, dazu ein Roggenbrötchen. Das Getreide stiftete er aus seinen Beständen.

Auch mit dem Brennmaterial für die Schulklassen sah es böse aus. Wir erhielten Rohbraunkohle, die aber feucht war und schlecht oder gar nicht brannte….
Viele Schüler kamen in diesem Winter – es waren besonders die Kinder der Umsiedler - barfuß in Holzpantoffeln zur Schule. Nur gut, dass es ein milder Winter war. Gelegentlich geschah es auch, dass eins der Kinder vor Hunger mitten im Unterricht ohnmächtig wurde. Da half dann auch Herr Dietz mit einem Brotranken und Zuckersirup.
Kurz vor Weihnachten erhielt ich meine erste Prämie – 1/3 l Flasche Wodka, die ich sofort umtauschte bei einem sowj. Soldaten gegen eine Tasche voller Kartoffeln….

……

Und wie ist es weiter gegangen ?

Die Jahre ab 1946 werden in einem weiteren Chronik-Heft betrachtet.

Anhang

➔ Maßangaben / -Einheiten aus „ Größenordnung (Fläche) – Wikipedia“

Dies ist eine Zusammenstellung von Flächen verschiedener Größenordnungen zu ... (10.000 cm² = 1 m²); 1 a (Ar) = 100 m²; 1 ha (Hektar) = 100 a = 10.000 m²;

➔ dz = Doppelzentner = 100 kg

Um dem Leser einen Eindruck der gebräuchlichen **Landwirtschaftlichen Maschinen 1945/46**

zu geben, hier einige Bilder (Q: Google-Bilder)

:……

Pferdebinder

Folge 9 / Jahrgang 1 .Da« Ostpreußenblatt' 7. August 1950 7 Seit« 23F : „….Am nächsten und übernächsten Tage fahren die Maschinen vom Hof, .Ableger" und Pferdebinder bei den Großbauern, große Zapfwellenbinder auf den Gütern, und in ganz kleinen Betrieben die Grasmäher mit einem Sozius, der die Portionen zum Binden abteilt….“

Zapfwellenbinder

➔ Künstler Ansichtskarte / Postkarte Leipzig, Deering, Schlepper, Zapfwellenbinder, 5. Reichsnährstandsausstellung 1939

Lochmaschine (Kartoffelpflanzmaschine)

Schaufelmaschine

Schuffel

Kultivator

Hungerharke

<u>Zu den Stichworten :</u>

Killmaschine , Marquäre , Siepe fanden sich keine Hinweise. → Schreibfehler ?

D r illmaschine ?